

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen illustrierten Unterhaltungsblatt.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 Mk 50 Pf vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 Mk 25 Pf.



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 Pf;
auswärtiger Preis 15 Pf. — Reklamenpreis 30 Pf.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 33.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 19. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Die Krise in Oesterreich.

Seit die österreichische Hälfte der Donaumonarchie ein auf allgemeinen Volkswahlen beruhendes Parlament hat, schien ein neuer Faktor der Reichseinheit aufgerichtet zu sein, der entgegen der ununterbrochenen Zerfalls- und Zersplitterungsarbeit als einigendes Band für die Völker der Monarchie wirken würde. Man rechnete damit, daß die große Masse der Bevölkerung, unbestimmt um den nationalen Hader, der von Geschäftspolitikern zum eigenen Vorteil geführt wird, im Grunde recht zufrieden sei, unter dem Schutz des Doppeladlers friedlich ihrer Arbeit und ihrem Erwerb nachgehen zu können. Diese Grundstimmung der breiten Schichten sollte ihren Ausdruck im Reichsparlament finden. Die Geschichte der letzten Jahre hat nun gezeigt, daß der Reichsrat allerdings im großen und ganzen die Interessen der Bevölkerung und auch der Monarchie, die im Donaureich ganz anders als in nationalen Einheitsstaaten im Mittelpunkt der Politik stehen muß, nicht schlecht gewahrt hat als seine auf Grund von Privilegienwahlen zusammengefügten Vorgänger. Aber die große Erneuerung, die unverbesserliche Optimisten von der Wirkung eines auf die großen Staatsziele gerichteten Parlamentarismus erwarteten, ist nicht eingetreten. Der alte Hader ging weiter, die nationalen Gegensätze, verstärkt durch wirtschaftliche Notstände und allenthalben Korruptionsercheinungen, sind noch gewachsen, und jetzt ist man in Oesterreich glücklicherweise so weit, daß es nicht weitergeht.

Die Tschechen, deren radikalste Richtung durch die Ernennung eines ihrer Führer als Polizeipräsident zu vermehrter Tätigkeit aufgefordert wurde, weil es gilt, das verlorene Ansehen wieder zu gewinnen, haben ihre Absicht, den Reichsrat zur Obstruktion lahmzulegen, bis jetzt erfolgreich durchgeführt. Und sie werden, wenn nicht im allerletzten Augenblick ein selbst in Oesterreich unwahrscheinliches Wunder eintritt, ihren Willen durchsetzen. Es wird dann der Regierung nichts übrig bleiben, als ohne Parlament zu regieren. Dieser Fall ist in Oesterreich gesetzlich vorgesehen. Man rechnet eben dort von vornherein damit, daß die Maschine stillsteht, und deshalb hat die Regierung das Recht, als letzten Ausweg im Weg der „Notverordnung“ absolutistisch zu regieren. Es handelt sich bei den Maßnahmen, die jetzt zu treffen sind, nicht um Bagatellen, sondern um Fragen von grundlegender Bedeutung für die ganze Bevölkerung. Aber die Volksvertretung macht sich anscheinend nichts daraus, sich dabei selbst auszuschalten. Sie überläßt es der Regierung, die erneute Heeresvergrößerung, deren ungarische Hälfte bereits bewilligt und in Kraft ist, ohne gesetzliche Sanction durchzuführen. Man kann sich kaum denken, daß irgendwo in der Welt ein Parlament solche Entscheidungen aus der Hand gibt, aber was überall ausgeschlossen wäre, in Oesterreich wird es Ereignis.

Das Merkwürdige ist, daß dieser Staat, zerrissen und zerklüftet, wie er ist, doch stark genug erscheint, um sich nach außen kräftig zu behaupten. Die vielbesprochenen Rüstungen Aushands gehen in erster Linie darauf zurück, daß man in Petersburg während der Balkankrise trotz Spionenhilfe und aufrührerischer Agitationen keinen Waffengang mit dem südrussischen Nachbarn riskieren zu können glaubte. Bis jetzt hat der Kaiserstaat an der Donau schon so viele schwere Krisen ohne ernste Schädigung seines politischen Ansehens und seiner Wirtschaft ausgehalten, daß die Hoffnung berechtigt erscheint, es werde auch diesmal irgend einen Ausweg geben. Nur darf er nicht auf Kosten der Deutschen gesucht werden.

Die Fürsorgeerziehung Minderjähriger.

Ein Entwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900 ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Entwurf schlägt eine Abänderung des § 1 Ziffer 1 vor. Eine Bestimmung soll lauten: Ein Minderjähriger, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann der Fürsorgeerziehung überwiesen werden, wenn die Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1838 des B. G. B. vorliegen und die anderweitige Unterbringung zur Verhütung der Verwahrlosung erforderlich ist, aber nicht ohne Anspruchnahme öffentlicher Mittel erfolgen kann. Bisher war bestimmt worden, daß die Überweisung erfolgen könne, wenn die Voraussetzungen der genannten Paragraphen vorliegen und die Fürsorgeerziehung erforderlich ist, um die Verwahrlosung des Minderjährigen zu verhüten. Die anderweitige Fassung des § 1 ist bereits im Jahre 1910 vom Abgeordnetenhaus beantragt worden. Dieser Antrag wurde damals einstimmig angenommen. Er ist jetzt wirklich in die Novelle eingebracht worden. Durch die neue Fassung sollen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kammergericht und dem Oberverwaltungsgericht, die in Fürsorgeerziehungsfragen häufig hervorgerufen sind, beseitigt werden. Der subsidiäre Charakter des Gesetzes soll für die Fälle erhalten bleiben, in denen ohne Anspruchnahme

öffentlicher Mittel die anderweitige Unterbringung eines Minderjährigen erreicht werden kann, namentlich wenn die freie Liebestätigkeit für ihn eintreten will. Er wird nur ausgeschlossen gegenüber der öffentlichen Armenpflege. Die Zerteilung der Erziehungsarbeit auf öffentliche Stellen fällt fort. Die Rechtsprechung des Kammergerichts ging davon aus, daß nach der bisherigen Gesetzesvorschrift die Fürsorgeerziehung als eine besonders geartete planmäßige und dauernde Erziehung anzusehen sei und daß zu ihrer Anwendbarkeit außer dem Vorliegen der Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1838 noch die weitere Feststellung gehört, daß gerade die im Gesetz geregelte besondere Fürsorgeerziehung notwendig sei, um die Verwahrlosung des Minderjährigen zu verhüten. Das Oberverwaltungsgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß durch einen Beschluß des Vormundschaftsgerichts, der lediglich die Trennung eines Kindes von seinen Eltern ausbreche, eine armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit nicht begründet werden könne. Es entsteht hierdurch die Gefahr, daß ein rasches Eingreifen im Interesse der gefährdeten Kinder erfolgt. Auf der einen Seite wird eine ausgedehntere Unterbringung in Familien ermöglicht, auf der anderen Seite kann auf noch bessere Erfolge in der Fürsorgeerziehung als bisher gerechnet werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— Die Reichstags-Ergebnisse für den General von Liebert, dessen Wahl für ungültig erklärt worden ist, hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten v. Liebert (Np.) 8527, Reichsliste (Nat.) 6437, Rhyfel (Soz.) 11995 Stimmen. Es liegen bisher die Ergebnisse aus 219 Orten vor. Es fehlen nur noch ganz wenige Orte, die aber an dem Ergebnis nichts ändern werden. Es findet demnach Stichwahl zwischen von Liebert und Rhyfel statt.

— Bei der Reichstags-Ergebnisse für den Wahlkreis Oberrhein-Samter-Birnbaum) erhielt der deutsche Kompromißkandidat von S. a. a. auf A. d. i. 13 019 Stimmen, der Prälat K. l. o. s. (Pole) 16 438. Der Gewerkschaftssekretär Schulz-Posen (Soz.) 636 Stimmen. Zersplittert waren drei Stimmen. K. l. o. s. ist damit gewählt.

— Nach dem Februarheft 1914 der Monatlichen Ausweise über den auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen im Februar 1914: die Einfuhr 5 073 069 Tonnen (gegen 5 289 273 Tonnen im Februar 1913); die Ausfuhr 6 193 064 T. gegen 6 377 171 Tonnen im Februar 1913). Die Einfuhr stellte sich in dem abgelaufenen Jahresteil auf 9 968 800 T. (gegen 10 706 732 T. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres), die Ausfuhr auf 11 921 114 T. (gegen 11 928 832 T. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres). Die Werte erreichten (in Millionen M.): im Februar 1914 in der Einfuhr 903,7 an Waren, sowie 15,4 an Gold und Silber (gegen 925,6 und 12,2 im Februar 1913), in der Ausfuhr 815,5 an Waren, sowie 8,7 an Gold und Silber (gegen 837,2 und 10,6 im Februar 1913). Die Einfuhr stellte sich in dem abgelaufenen Jahresteil auf 1825,5 an Waren, sowie 24,3 an Gold und Silber (gegen 1874,5 und 35,1 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres), der Wert der Ausfuhr an Waren auf 1617,6, sowie 14,2 an Gold und Silber (gegen 1589,3 und 31,0 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres).

— Zur Frage der 24-Stunden-Zählung, deren Einführung für das Gebiet des Verkehrswezens, der Eisenbahn, Post, Telegraph, bekanntlich von der Schweiz angeregt worden ist, erfahren wir, daß die schweizerischen Gesundheitsämter in Berlin und Wien jetzt beauftragt worden sind, sich in dieser Angelegenheit mit den zuständigen Behörden des Deutschen Reichs und Oesterreichs in Verbindung zu setzen. Nur der Umstand, daß diese beiden Länder die durchgehende Zählung noch nicht befehlen, hat den schweizerischen Bundesrat bisher abgehalten, seinerseits die geplante Renewung aufzunehmen.

— Nach eingehenden Darlegungen des Staatssekretärs von Tirpitz bewilligte die Budgetkommission des Reichstages die Mittel für den Ausbau der deutschen Schulen in China.

— Zwecks Aufstellung eines Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Futter- und Düngemitteln, sowie mit Sämereien sollen Sachverständige gehört werden. Die Handelskammer zu Berlin hat eine entsprechende Eingabe, in der um Verleihung der Vertretung von Handelskreisen bei einer Sachverständigenversammlung gebittet wird, bereits an das Reichsamt des Innern gerichtet. Gegenwärtig finden Verhandlungen zwischen den zuständigen Ressorts über die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs statt.

England.

Im Parlament ergriß der Erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, das Wort zur Begründung des Flottenetats. Er erklärte, daß die Politik, die er vor zwei Jahren eingeschlagen habe, unverändert geblieben sei. Die Notwendigkeit, eine große

Flotte zu unterhalten als früher, sei durch die Faktoren der europäischen Politik gegeben, die er oft genug auseinanderzusetzen habe. Das Resultat dieser politischen Lage gipfelse darin, daß er in diesem Jahre zur Unterhaltung von 33 Großkampfschiffen gezwungen sei, während sein Vorgänger im Jahre 1911 nur zur Unterhaltung von 16 Schiffen dieses Typs gezwungen gewesen sei. Er wandte sich sodann dem Thema der Marineluftschiffahrt zu und erklärte, daß England nunmehr eine Flotte von 105 Aeroplanen besitze, von denen 62 Marineflugzeuge seien. 120 ausgebildete Feldpiloten ständen zur Verfügung. Die Politik der Regierung sei die, England zum Herrn seiner Luft zu machen. 15 Zeppelinluftschiffe seien im Bau. Noch während der letzten Parlamentssession würde ein halbes Dutzend Luftschiffe über Westminister kreuzen, um zu zeigen, wie groß die Fortschritte der englischen Luftschiffahrt seien. Das Rekrutierungsgeschäft wolle sich glatt ab. Falls sich Krieg ausbräche, könnte morgen jedes Schiff mit voller Besatzung in See gehen.

Italien.

* Wie der „Matin“ aus Rom erfährt, betrachtet man das Ministerium Salandra als konstituiert. Seine politische Bedeutung erhält es durch die Teilnahme von drei Abgeordneten der demokratischen Linken. Marquis Di San Giuliano wird das Ministerium des Äußeren beibehalten. Sämtliche anderen Portefeuilles sind bis auf diejenigen des Ackerbaues und des Krieges besetzt. Man erwartet, daß im Laufe des Tages die Entscheidung über das Zustandekommen oder Scheitern des neuen Kabinetts fallen wird.

Hof und Gesellschaft.

(*) Ein Erbsprinz geboren. Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig-Lüneburg, die Tochter des Kaiserpaars, ist am 17. März 1914 in Braunschweig Mittwoch früh 5 Uhr von einem Erbsprinzen glücklich entbunden worden. Mutter und Kind sind wohl. Die Kaiserin, welche noch einige Wochen in Braunschweig verbringen wird, wird von dort direkt nach Hamburg b. d. H. fahren und dann anfangs Mai in Wiesbaden mit dem Kaiser zusammenkommen. Der Kaiser, welchem sofort telegraphisch Kenntnis von der Geburt seines Enkels gegeben wurde, hatte sich im Laufe des Vormittags wiederholt mit Braunschweig verbunden lassen. Auf Befehl des Kaisers fiel für Mittwoch der Unterricht in den Berliner Schulen aus. Die Stadt Braunschweig selbst hat reichen Klagenausdruck angelegt, die Schulen sind geschlossen. Eine Salubritätskommission gab 101 Schüsse ab. Der Herzog hat den Behörden eine Stiftung von 30 000 Mark für die Armen des Landes Braunschweig überwiesen. — Von der Stadt Berlin ist an das Herzogspaar nach Braunschweig folgendes Telegramm gesandt worden: „An dem Glück, das der junge Fräulein Ihre königlichen Hoheiten beschert hat, nimmt die Reichshauptstadt von ganzem Herzen teil.“ Unterzeichnet: Bernuth, Oberbürgermeister, und Michelet, Stadtverordnetenvorsteher. — Im preussischen Abgeordnetenhaus eröffnete der Präsident Graf von Schwerin-Löwig die Sitzung mit einer Mitteilung über die Geburt des Thronerben in Braunschweig und erhielt vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiserpaar und dem Herzogspaar von Braunschweig die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Geschäftsplan des Reichstages.

Der Seniorenlöwen des Reichstages hat sich dahin geeinigt, daß er die Osterferien sehr früh, nämlich am 28. März, beginnen und einen ganzen Monat, nämlich bis zum 28. April, ausdehnen will. Vor diesen Osterferien soll von dem Etat, dessen Beratung in diesem Jahre weiter zurück ist als je, nur noch die zweite Lesung des Kolonialetats erledigt werden und die erste Lesung einiger kleiner Gesetzentwürfe über die Schatzgesetze und Kinos und die sogenannte kleine Lex Heinze. In der Zeit nach Ostern, nämlich vom 28. April bis zum 20. Mai, wo man die Session zu vertagen wünscht, würde dann in der Hauptsache nur noch die Staatsberatung beendet werden, von der ja die wichtigsten Teile noch ausstehen, u. a. der Militäretat, der in diesem Jahre, auch mit Rücksicht auf den Wechsel, der im Kriegsministerium vorgegangen ist, wahrscheinlich ziemlich gründlich behandelt werden wird, und der Etat des Reichslanzlers und des auswärtigen Amtes, der im allgemeinen das größte Interesse erregt, weil bei dieser Gelegenheit, in Erklärungen des Reichslanzlers über die auswärtige Politik und in einer anschließenden Diskussion das, was über die auswärtige Politik überhaupt öffentlich besprochen werden kann, gesagt wird. Das ist nie etwas Ueberraschendes, nur in wenigen Fällen etwas Neues. Aber es ist immerhin gut, wenn von Zeit zu Zeit auch von der berufenen Stelle im Reichstage über die auswärtigen Beziehungen gesprochen wird, namentlich, wenn internationale Presseheben wie die gegenwärtige über die deutsch-russischen Beziehungen veranlassen sind. Auf diese Debatte wird man also bis ungefähr bis Mitte Mai warten können. Auch der

kurzen Zeit, die dann noch bis Pfingsten bleibt, würde von den zahlreichen Gesandten, die den Reichstag zum Teil schon aus der vorigen Session beschickten, wie das Petroleum-Monopol, höchstwahrscheinlich nur sehr wenig erledigt werden.

Ob es bei diesen Vereinbarungen des Seniorenkongresses bleiben wird, muß man abwarten. Denn wenn auch der Reichstag durchaus selbständig über die Einteilung und Erledigung seiner Arbeiten beschließt, so nimmt er doch einige Rücksicht, wenn die Regierung erklärt, daß sie diese oder jene Vorlage unbedingt noch vor der Vertagung oder dem Schluß der Session erledigt wissen will. Seit Jahren schon kommt es über die Frage, ob die Session geschlossen oder vertagt werden soll, immer zu einem stillen Kampfe der Reichstagsmehrheit mit der Regierung, einem Kampfe, bei dem schon nicht mehr unausgesprochen, sondern ausgesprochen, die Frage der freien Eisenbahnfahrt der Abgeordneten eine große Rolle spielt. Wird die Session geschlossen, so erlöschen die Freifahrtkarten, wird sie nur vertagt, so behalten sie ihre Gültigkeit während der ganzen Vertagung. Daher strebt die Mehrheit des Reichstages immer nach Vertagung. Und mit Rücksicht darauf bleiben, um die Vertagung sachlich zu rechtfertigen, Gesandtenwürde, die in ihrer Bearbeitung schon weit vorgeschritten sind, unerledigt. Es ist kein Geheimnis, daß die große Mehrheit des Reichstages, die meisten Parteien, auf diese Weise einen Druck auf die Regierung ausüben wollen zur Erfüllung des Wunsches nach dauernden Freifahrtkarten. Man verspricht sich, wenn diese bewilligt werden, einen glatteren Fortgang der Arbeiten, namentlich auch eine Beschleunigung der jetzt so schleppenden Staatsberatung. Vor allen Dingen würde das stille Hinarbeiten auf Vertagung der Session wegfallen.

Deutscher Handelstag.

Berlin, 18. März.

Mittwoch Vormittag um 10 Uhr wurde die 39. Vollversammlung des Deutschen Handelstages eröffnet. Der Vorsitzende Dr. Kampf begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß die aufsteigende Bewegung in Handel und Industrie zum Stillstand gekommen sei. Es mache sich sogar auf vielen Gebieten ein bemerkbarer Rückschlag geltend. Es sei jedoch Hoffnung auf Besserung vorhanden, vorausgesetzt, daß am politischen Horizont nicht neue Wolken aufstauen. Dann begrüßte Handelsminister Dr. Sydow den Handelstag im Namen des Reichstanzlers und der preussischen Staatsregierung und führte aus: „Ihr Herr Präsident hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die wirtschaftliche Lage heute ein wesentlich anderes Bild bietet, als vor Jahresfrist. Die hohe Woge der wirtschaftlichen Bewegung, unter deren unmittelbarem Eindruck wir damals standen, ist abgeebbt. Von dem türmischen Ausdehnungsdrang der Industrie ist nichts mehr zu merken. Zahlreiche Gewerbe klagen über ungenügende Beschäftigung, aber auch darin stimme ich Ihrem Herrn Präsidenten bei, daß die größere Selbstlosigkeit der letzten Zeit Raum gibt für die Hoffnung auf eine beginnende Besserung, vorausgesetzt, daß nicht der politische Himmel sich von neuem bewölkt. Der Kaufmann kennt die Unausbleiblichkeit solcher Perioden sinkender Kurven. Er benutzt sie, um seine Kräfte zu sammeln und spannt seine Energie, um für einen neuen Aufstieg gerüstet zu sein. Auch Deutschlands Handel und Gewerbe stehen dem Nachlassen der wirtschaftlichen Entwicklung nicht gebrüchten Mutes gegenüber, sondern besetzt von der Ueberzeugung, daß es sich nur um einen Uebergang handelt, von dem wir erwarten dürfen, daß er uns in nicht sehr langer Zeit besseren Zuständen entgegenführt. Der Deutsche Handelstag läßt sich in seinem Wirken nicht beeinflussen von dem Auf und Ab der Konjunktur. Jahraus, jahrein arbeitet er unermüdet an den Aufgaben mit, deren Lösung der Förderung von Handel und Industrie zu dienen geeignet ist. Auch diesmal stehen auf der Tagesordnung wichtige Fragen: die Reform des gewerblichen Rechtsschutzes und die Durchführung der Volkssversicherung, über die die Meinungen im Lande noch weit auseinandergehen. Möge Ihren Beratungen Erfolg bescheinigen, mögen sie zur Klärung dessen, was der deutschen Volkswirtschaft dient, beitragen, und mögen sie, wie schon so oft, dem Vaterlande zum Nutzen gereichen!“ (Lebhafter Beifall.)

Das Attentat der Frau Caillaux.

Weitere Einzelheiten.

Ueber den Anschlag werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Romanschriftsteller Bourget sagte zu Calmette, als dieser ihm die Visitenkarte der Frau Caillaux zeigte: „Sie werden sie doch nicht empfangen? Was sollte sie Ihnen zu sagen haben?“ Calmette erwiderte: „In eine Frau, ich kann ihr eine Unterredung nicht verweigern!“ Wenige Minuten später spielte sich das blutige Drama ab. Frau Caillaux bewachte die vollste Ruhe. Sie sagte zu den eindringenden Redakteuren: „Da es keine Gerechtigkeit mehr in Frankreich gibt, konnte der Revolver allein hier Einhalt tun!“ Ein Redakteur rief ihr zu: „Nach dem was Sie getan haben, sollten Sie schweigen!“ Ein anderer rief: „Es ist ein Skandal, daß diese Frau noch hier bleibt, um das Röcheln ihres Opfers zu hören!“ Frau Caillaux entgegnete in tadelndem Tone: „Ich danke, mein Herr, ich danke!“



Caillaux

Vor dem Polizeikommissar, der ihr zeigte, daß sie sämtliche Äugeln ihres sechsältesten Revolvers abaeuert hatte, erklärte Frau Caillaux, sie habe den Revolver am Nachmittag gekauft und zu Hause geladen. Sie habe nicht die Absicht gehabt, Calmette zu töten. Sie habe ihm bloß eine Lektion erteilen wollen. „Ich

vedauere jetzt“, sagte sie, „meine Tat und es wäre mir sogar sehr angenehm, wenn ich beruhigende Nachrichten über Calmette hätte.“ Sie sagte weiter aus, daß sie am Nachmittag bei dem Gerichtspräsidenten Mouton gewesen sei, der ihr erklärt habe, es gäbe kein Mittel, einer Campagne wie der des „Figaro“ ein Ende zu machen. Der Verleumder werde fast immer freigesprochen und der Verleumdete noch mit Not beworfen. Da sie gehört habe, daß Calmette mehrere Briefe veröffentlichte, die ihr gestohlen worden waren, habe sie sich zugeschworen, dies zu verhindern.

Als dem Finanzminister Caillaux angekündigt wurde, daß seine Gattin verhaftet werden mußte, da konnte er einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken. Der Staatsanwalt sagte zu Caillaux: „Herr Minister, ich frage Sie selbst“, worauf Caillaux ihn unterbrach: „Was wollen Sie! Ich bedauere, daß Calmette so schwer verwundet worden ist, aber ich kann die Handlungsweise meiner Frau nicht mißbilligen!“ Der Finanzminister berichtete dem Staatsanwalt, daß seine Frau am Vormittag bei dem Gerichtspräsidenten Mouton gewesen und furchtbar verstört heimgekehrt sei. Er habe alles versucht, um sie zu beruhigen; doch sei dies leider vergeblich gewesen.

Die Wirren in Mexiko.

Niederlage der Revolutionäre.

Wie aus London gemeldet wird, sind die mexikanischen Revolutionäre von den Bundesstruppen in der Nähe des kleinen Flusses Bustamante geschlagen worden. Die Gesamtzahl an Toten und Verwundeten soll sich auf über 500 belaufen. Die Revolutionäre flohen in größter Unordnung und ließen eine Menge Munition und Waffen auf dem Kampfplatze zurück.

Erfolge Guertias.

Die letzten Meldungen scheinen zu bestätigen, daß die Regierungstruppen von Torreón aus in zwei Kolonnen den Vormarsch nach Norden ausgenommen haben. Bei Escalon (etwa 140 Kilometer nördlich Torreón), wo große Rebellenarsenale sich befanden, sollen sie die dort stehende feindliche Abteilung angegriffen und zurückgeschlagen und der Arsenale sich bemächtigt haben. Die zweite Kolonne hat den Meldungen zufolge bereits Rosario erreicht, das nordwestlich von Escalon liegt, und hat ein Detachement der Rebellen, das ihr entgegentrat, ausgerieben. Es verlautet, auf beiden Seiten habe es bedeutende Verluste gegeben.

Rebellenmorde.

Nach einem Telegramm aus Nogales ist ein amerikanischer Grubenarbeiter, namens Cromwell, der bereits seit einem Monat vermißt wird, auf Befehl Carranzas hingerichtet worden. Ferner ist die ebenfalls seit kurzem vermißte Leiche des amerikanischen Untertanen Allen gefunden worden, deren Befund ergab, daß Allen einem Anschlag zum Opfer gefallen ist.

Dementi.

Villa dementiert die Gerüchte, denen zufolge er Ansprüche auf den Präsidentenposten der Republik erhebt.

Aufgehobenes Verbot.

Nach einer aus Mexiko eingetroffenen Meldung hat General Guertia das Verbot der Auslieferung von Waffen an die amerikanische Gesandtschaft und die amerikanische Kolonie in der Hauptstadt aufgehoben.

Lokales und Provinzielles.

× Geisenheim, 18. März. In der vorletzten Nacht wütete hier, am Mittelrhein, im Nahegebiet und auf dem Hundsrück ein orkanartiger Sturm, der überall sehr großen Schaden angerichtet hat. Besonders groß ist der Schaden nach den hier eingetroffenen Meldungen in den Forsten, da eine ganze Menge Bäume umgeknickt worden sind.

△ Geisenheim, 19. März. Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau wird am Sonntag den 22. März, nachmittags 4 Uhr, in Mittelheim im Gasthaus Nicolai eine Versammlung abhalten. Der Vorstand hat es sich hierbei zur Aufgabe gestellt, der wachsenden Bedeutung des Gemüsebaues für die Bevölkerung des Rheingaus Rechnung zu tragen. Zu diesem Zwecke soll ein Vortrag über „Die rationelle Wechselwirtschaft im Gemüsebau, im Garten und Feld“ gehalten werden. Der Verein wird bei Gelegenheit seinen Mitgliedern unentgeltlich Proben von neuen Früh- und Spätkartoffelsorten zum Versuchsanbau zur Verfügung stellen, wie auch außerdem noch Proben anderer Gemüse für den Anbau kostenlos verteilt werden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Versammlung wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. Damen und Gäste sind willkommen.

× Von der neuen Rheinbrücke, 18. März. Der Bau an der Eisenbahnstrecke wird trotz der Ungunst der Witterung eifrig gefördert. Von der Eisenbahnverwaltung wurde nunmehr das nötige Gelände aufgekauft. Dabei wurden in Odenheim für den Quadratmeter Acker 1 Mark und für den Quadratmeter Weinbergsgelände 1.50 Mk. angelegt.

× Müldersheim, 17. März. In der hier abgehaltenen Hauptversammlung des Verkehrsvereins wurden in den Vorstand die Herren August Weiderlinden und Karl Meier gewählt. Die Einnahmen im verflossenen Jahre stellten sich auf 1373 Mk., die Ausgaben auf 1255 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 118 Mk. verblieb. Der bisherige Beitrag an den Bund deutscher Verkehrsvereine wurde auf 20 Mk. erhöht.

* Frankfurt, 18. März. Der Main ist seit gestern Mittag um 10 Zentimeter auf 3.35 Meter gestiegen. Das Wasser fließt noch langsam. Von Würzburg, Aschaffenburg, Steinheim und Hanau wird ebenfalls Steigen gemeldet. — Auf dem Taunus-Observatorium auf dem kleinen Feldberg wurde heute früh ein starkes Erdbeben festgestellt. Die Entfernung des Erdbebenherdes beträgt etwa 8000 Kilometer.

* Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt. Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten 3 Institute — von denen die Lebensversicherungsanstalt allerdings erst im Anfang der Entwicklung begriffen ist — für das Jahr 1913 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 82 Seiten mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie

auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern. Der Bericht stellt eine flotte Fortentwicklung in allen Geschäftszweigen fest. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen des Vorjahres in Klammern bei Ende des Jahres 1913 verfügte die Landesbankdirektion über 200 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 168 Sammelstellen und 3 Annahmestellen. Von den Landesbankstellen befinden sich jetzt 23 in eigenen Dienstgebäuden. Der Neubau in Montabaur wird bald bezogen werden können und in Nassau a. d. Lahn sind Verhandlungen wegen Erwerbung im Gange. Vergrößert wurden die Diensträume in den Gebäuden zu Hachenburg, Bad Homburg und Idstein. Die Zahl der der Direktion Ende 1913 unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 250, von denen 145 bei der Zentrale in Wiesbaden, 89 bei den Landesbankstellen und 16 bei der Lebensversicherungsanstalt beschäftigt sind. Als Verwalter der Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sind 171 Personen, als Lokalbeamte der Nassauischen Landesbank und Sparkasse 73 Personen tätig, während für die Nassauische Lebensversicherungsanstalt 62 Kommissare und 429 Vertrauensmänner bestellt sind. Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2.836.716 Mk. verblieb nach Deduktion der Verwaltungskosten, Zuweisung an die Reservefonds, Ertrag der Kursverluste u. a. ein Reineüberschuß zur Verfügung des Kommunallandtags bei der Landesbank von 508.800 Mk. (652.990 Mk.) und bei der Sparkasse von 142.411 Mk. (303.736 Mk.). Die Einlagen bei der Sparkasse sind um 5.639.631 (4.213.149 Mk.) gewachsen und haben einen Gesamtbestand von 146.244.673 Mk. erreicht, der sich auf 219.553 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverreibungen der Landesbank wurden abgesetzt 26.505.800 Mk. (15.185.950 Mk.) Zur Zeit sind 164.028.850 Mk. an Landesbank-Schuldverreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypothek wurden von der Landesbank und Sparkasse 1913 zusammen gewährt 3194 Posten mit 24.1 Millionen Mk. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 39.520 Stück Hypotheken mit 256.5 Millionen Mk. Kapital. An Gemeinden, öffentliche Korporationen u. wurden in 1913 = 186 Darlehen im Gesamtbetrage von 4.8 Millionen Mk. ausbezahlt. Der Gesamtbestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2169 Posten mit 27.6 Millionen Mk. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1913 = 796 Posten mit 2.356.005 Mk. ausbezahlt. Der Bestand beträgt jetzt 2582 Darlehen mit 6.826.458 Mk. An Lombard-Darlehen bestanden Ende 1913 = 2145 Darlehen im Gesamtbetrage von 8.769.232 Mk. (7.320.617 Mk.). Die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1913 waren 129.7 Millionen Mk. an Wertpapieren deponiert, die sich auf 8739 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen u. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 1109 Konten mit 11.253.500 Mk. Der Scheck- und Kontokorrent-Verkehr der erst im Jahre 1904 neu aufgenommen wurde, weist einen Umsatz von 126.5 Millionen Mk. (117.8 Millionen Mk.) auf bei 2779 (2374) Konten. Die Debitoren betragen 5.634.817 Mk. (4.131.671 Mk.), die Kreditoren 11.502.380 Mk. (8.642.624 Mk.). Erwähnt wird noch, daß die Landesbank in Wiesbaden durch Ankauf des Echauffe Rheinstraße und Moritzstraße ihren Hauptbesitz arrondiert hat und das angrenzende an das jetzige Dienstgebäude ein großer Erweiterungsbau entstehen soll. Das neu erworbene Haus soll als Reserve für die Zukunft dienen. Von der Entwicklung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wird berichtet, daß der Zugang von Versicherungsanträgen alle Erwartungen bei weitem übertroffen habe. Im ersten Quartal sind nicht weniger als 1200 Versicherungsanträge mit 4 Millionen Mk. Kapital eingegangen. Der Bericht steht Interessenten zur Verfügung, er wird auf Wunsch auch durch die Post zugesandt.

Von Nah und Fern.

× Riegen, 18. März. Die erste der in diesem Jahre hier abgehaltenen Weinversteigerungen, die des Weingutsbesizers Kommerzienrat A. Benarius Gau-Algesheim schloß mit einem recht guten Ergebnis ab. Bei gutem Besuche kamen in der Versteigerung 98 Nummern 1911er und 1912er Weiß- und Rotweine, darunter eine größere Anzahl naturreiner Gewächse zum Ausgebot, die sämtlich zu guten Preisen zugeschlagen werden konnten. Dabei wurden bei 51 Nummern der Schätzwert überschritten und zwar mit bis zu 460 Mk. für das Stück. Es erbrachten: 4 Stück Aspisheimer 1912er Weißweine 530—630 Mk., 3 Stück Horweilerer 590—730 Mk., 6 Stück Gau-Algesheimer 660 bis 810 Mk., 2 Halbstück 490 und 660 Mk. durchschnittlich das Stück 793 Mk., 5 Stück Odenheimer 630—990 Mk., 3 Halbstück 490—520 Mk., durchschnittlich das Stück 908 Mk., 3 Stück Alsheimer 770—850 Mk., 1 Halbstück 460 Mk., 2 Stück Oberheimer 620 und 640 Mk., 1 Stück Niederheimer 750 Mk., 2 Halbstück 440 und 510 Mk., 11 Halbstück 1911er naturreine Odenheimer Weißweine 610—900 Mk., zusammen 8590 Mk., durchschnittlich das Halbstück 781 Mk., 5 Halbstück Gau-Algesheimer 500 bis 1080 Mk., durchschnittlich 728 Mk., 14 Halbstück 1912er Ingelheimer Frühburgunder 510—690 Mk., zusammen 7850 Mk., durchschnittlich das Halbstück 561 Mk., 5 Halbstück Gau-Algesheimer 470 und 640 Mk., durchschnittlich das Halbstück 516 Mk., 3 Halbstück Ingelheimer Spätrot 720—770 Mk., 2 Viertelstück 380 und 390 Mk., durchschnittlich das Halbstück 747 Mk., 2 Halbstück Gau-Algesheimer 590 und 790 Mk., 9 Halbstück 1911er naturreine Ingelheimer Frühburgunder 560—730 Mk., zusammen 5910 Mk., durchschnittlich das Halbstück 657 Mk., 3 Halbstück Gau-Algesheimer 530—620 Mk., 6 Halbstück Ingelheimer Spätrot 830—1010 Mk., 3 Viertelstück 490—710 Mk., zusammen 7080 Mk., durchschnittlich das Halbstück 944 Mk., 2 Halbstück Gau-Algesheimer 710 und 830 Mk., 1 Viertelstück 500 Mk. Der gesamte Erlös für 24 Stück, 68 Halbstück und 6 Viertelstück stellte sich auf 65.450 Mk. ohne Fässer.

× Ringerbrück, 17. März. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist die im hiesigen Hafen vor einigen Tagen gelandete Leiche nicht die des vom Bord eines bei Ringerbrück ankernden Schiffes verschwundenen Heizers. — Am 6. Febr.

wollten drei Matrosen bei starkem Nebel vom Lande zu ihrem bei Frei-Weinheim ankernden Schiffe mit einem Nachen fahren. Das Boot kippte um und einer von den Matrosen ertrank. Die Leiche dieses, des 39-jährigen Matrosen Jakob Grieb aus Yersela in Holland war es, die hier gelandet wurde.

× Bingerbrück, 18. März. Auf dem hiesigen Bahnhofe in der Nähe der Eisenbahnbrücke ereignete sich gestern Abend ein Eisenbahnunfall, der besonders für den Verkehr Bingen Saarbrücken größere Verspätungen zur Folge hatte. Es entgleiste eine schwere von Bingen kommende Güterzuglokomotive. Das Gleis Bingerbrück-Bingen und das Anschlußgleis von der Rhein- zur Naheseite waren gesperrt. Der Verkehr zwischen Bingerbrück und Bingen mußte auf dem einen Gleis Bingen-Bingerbrück aufrechterhalten werden, so daß größere Verspätungen nicht zu vermeiden waren. Die letzten größeren Verspätungen nicht zu vermeiden waren. Die letzten größeren Verspätungen nicht zu vermeiden waren.

*** Worms, 18. März. (Großfeuer.)** In den chemischen Fabriken und Apparatwerken entstand heute früh ein Großfeuer, das einen größeren Umfang annahm, da lauter brennbare Vorräte vorhanden waren.

*** Hohenheim, 18. März. (Erdbeben.)** Die Instrumente der Erdbebenwarte haben vergangene Nacht mehrere Erdbeben aufgezeichnet. Zuerst ein mächtiges Nachtbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 50-80 Kilometer zu suchen ist. Um 10.16 Uhr wurde dann ein schwaches Erdbeben bemerkt, dessen Herd ungefähr 8500 Kilometer entfernt ist. Der erste Vorläufer des letzteren zeigte heute früh 5 Uhr 31 M. 48 S. ein, während der Hauptausschlag um 6.11 Uhr erfolgte. Ferner zeigte heute früh der Vorläufer eines weiteren Erdbebens ein um 7 Uhr 28 M. 10 S., dessen Aufzeichnung nach dem Ausmessen des Registrierbogens noch nicht beendet war.

*** Saarbrücken, 18. März. (Verhaftung.)** Unter dem Verdacht der Beteiligung am Ottenhansener Raubmorde wurde die Ehefrau Heinrich Müller in Gersweiler, eine Tochter des ermordeten Peter Marx, verhaftet.

*** Saarbrücken, 18. März. (Entlassene Bergleute.)** Ungefähr 75 Mann der Belegschaft der Grube Hohenbach belagerten heute Morgen ihre sofortige Entlassung, weil sie sich geweigert hatten, fünftägige Schicht zu verfahren. Die Erregung innerhalb der Belegschaft ist um so mehr gestiegen, weil heute weitere Entlassungen erwartet werden.

*** Saarbrücken, 17. März. (Bergarbeiterstreik?)** Auf der Grube Hohenbach bei Böllingen, der Privatgrube der Böllinger Eisen- und Stahlhütte, droht ein Streik auszubrechen, dem der größte Teil der Belegschaft sich anschließen dürfte. Die Belegschaft der Grube zählt 700 Mann. Der Gewerksverein der dortigen Bergarbeiter steht hinter der Bewegung. Die Ursache soll nach den Angaben der Bergleute Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Grubenverwaltung den Arbeitern gegenüber, sowie mit der Arbeitsordnung sein. 664 Bergleute haben ihre Kündigung eingereicht und werden, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden, am 28. März in den Ausstand treten.

*** Weh, 18. März. (Der Spionageverdacht.)** Hier wurde ein Luxemburger unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er mit dem Dienstmädchen eines höheren Offiziers der Reg. Garnison Beziehungen anknüpfte und den Versuch machte, sich auf diese Weise militärische Dokumente zu verschaffen.

*** Rürberg, 18. März. (Selbstmord eines Schauspielers.)** Der Schauspieler Peter vom Tümmen Theater gab mehrere Revolvergeschüsse auf sich ab, verletzte sich aber hierbei nur wenig, worauf er sich die Pulsadern öffnete. Der Selbstmörder wurde in schwerem Zustande aufgefunden. Der Grund zu der Tat soll Liebeskummer sein.

Hochwasser und Sturm.

Berlin, 17. März. Der Sturm des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht hat in vielen Gegenden Deutschlands empfindliche Störungen im Telegramm- und Fernsprechverkehr hervorgerufen. In Berlin selbst machte sich die Störung erheblich bemerkbar, die direkte Leitung Berlin-Paris wurde unterbrochen.

Emmerich, 17. März. In der Nähe von Spil erfolgte ein Dammbruch, wodurch mehrere Dörfer überschwemmt wurden. Die Gefahr weiterer Überschwemmungen ist wegen der andauernden Regengüsse sehr groß. Zahlreiche Bewohner verlassen die überschwemmten Ortschaften und beziehen Notwohnungen in den Nachbarn.

Bingen, 17. März. Der Rhein ist abermals im Steigen begriffen. Da infolge der letzten häufigen Regenfälle und des milden Wetters dem Strom größere Wassermengen zugeführt werden, dürften die Grenzen der vorigen Hochflut bald überschritten werden, umso mehr, als auch vom Oberrhein folgendes Wasser gemeldet wird. Die Nahe und deren Seitentäler sind ebenfalls stark angeschwollen und führen Hochwasser. Sehr erheblichen Schaden hat in der letzten Nacht hier und am ganzen Mittelrhein, im Nahe- und im Rheingebiet der orkanartige Sturm angerichtet, besonders in den Forsten.

Mainz, 17. März. Die Oberläufe der Flüsse wachsen wieder langsam. So stieg der Neckar von 3.36 auf 3.66, der Main bei Lohr von 3.64 auf 3.72 Meter. Dagegen zeigte der Rheingau bei Mainz 3.30 gegen gestern 3.73, der Main bei Kistheim 3.35 gegen 3.48. Man rechnet aber mit einem abermaligen Anwachsen der Flüsse.

Seidelberg, 17. März. Nach den heute eingelaufenen Nachrichten hat der orkanartige Sturm der beiden letzten Tage in zahlreichen Orten der badischen Pfalz mannigfache Schäden an Gebäulichkeiten verursacht. In Neuenheim richtete ein plötzlicher Wirbelschwallsturm Verwüstungen an. Viele Fensterheben wurden zertrümmert und Dekorationsstücke von den Dächern gestürzt. Vom Dache der katholischen Kirche stürzten mit großem Getöse zahlreiche Steine herab. Aus Weinheim wird ein Bergsturz gemeldet.

Paris, 17. März. Das Sturm Wetter, das vorüber ganz Frankreich, zwischen Telephon- und Telegrafenlinien sind unterbrochen. Die Flüsse führen Hochwasser. Ueber Sedan ging ein Stollenbruch nieder. Das Wasser drang in die Keller ein und richtete großen Schaden an.

Nowotsherkassk, 18. März. Nach den letzten Meldungen sind während des Orkans in den Dörfern Gossu und Darewo sechs Personen, in Nagalnik 18 und in Nachitschewantschik über 20 Personen umgekommen. Viele Dörfer waren buchstäblich unter Wasser gesetzt. Hunderte von Kosakenbürgern an der Donaumündung sind vollkommen zerstört.

Chalons-sur-Marne, 18. März. Zum zweiten Male innerhalb von 5 Monaten führt die Marne infolge des strömenden Regens Hochwasser. Der Verkehr der Vorortzüge ist äußerst erschwert, da das Wasser die Schienen überschwemmt hat. Ganze Strecken Landes sind unter Wasser gesetzt.

Chambery, 18. März. Ein umfangreicher Erdsturz hat sich infolge der andauernden Regengüsse auf der Straße zwischen Alqueblanche und Moutiers ereignet. Auf eine lange Strecke ist die Straße gesperrt. Die Telephon- und Telegraphen-Linien wurden gänzlich zerstört, ebenso die elektrischen Stromleitungen nach Lyon. Ein ganzes Heer von Telegraphenarbeitern und technischen Truppen sind auf die Strecken entsandt worden.

Brüssel, 17. März. Man meldet neue bedeutende Überschwemmungen aus den Stromgebieten der Maas, Schelde und des Rheins. Mehrere Städte sind schwer bedroht, verschiedene Dämme bereits durchgebrochen. Der Dampferverkehr Ostende-Dover und Calais-Dover ist gestört.

Aus aller Welt.

Türkische Offiziere in Berlin. Der Generalinspektor des Flugzeugwesens der türkischen Armee, Kommandant Besh, ist in Begleitung der türkischen Fliegeroffiziere Ismael, Fasel und Ratta in Berlin eingetroffen und im Hotel de Rome abgestiegen. Die Gäste beabsichtigen, verschiedene deutsche Flugplätze in Augenschein zu nehmen, um sich von den Leistungen der deutschen Apparate an Ort und Stelle zu überzeugen.

Von glühendem Eisen übergriffen. In Dettmolden in Oberschlesien stürzte auf der Zulußbrücke ein Kippwagen mit glühendem Eisen um und ergoß seinen Inhalt auf vier Arbeiter. Einer wurde sofort getötet, zwei starben im Krankenhaus, der vierte liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus darnieder.

Zur Verhaftung des Russen Poljakow. Der Fall des in K. in verhafteten Marineoffiziers Poljakow wird in Kreisen der Reichsduma sehr lebhaft besprochen. Verschiedene Abgeordnete sind der Ansicht, daß man in der Duma interpellieren müsse, wenn der Fall nicht im Laufe der nächsten Tage geklärt sei. Es verlautet, daß Sazonow den russischen Vizekonsul in Berlin energisch um Instruktionen in der Angelegenheit ersuche.

Raubanfall auf einen Kassierer. Aus Czestochau wird gemeldet: Der Kassierer einer Fabrik, der eine Summe von 20 000 Rubeln für die Auszahlung von Löhnen an Arbeiter bei sich trug und von mehreren Polizeibeamten begleitet war, wurde in der Nähe des Bahnhofes Karai von sechs mit Mausegewehren bewaffneten Banditen angegriffen. Durch einen Bombenwurf wurde ein Polizeibeamter getötet und mehrere schwer verletzt. Als Polizeimannschaften auf dem Platze erschienen, ergriffen die Räuber die Flucht, ohne daß sie den Raub hatten ausführen können.

Rache eines Abgewiesenen. Aus Paris wird gemeldet: Ein Deutscher, namens Wilhelm Kolbel, begab sich am Dienstag zum deutschen Generalkonsulat und forderte die Mittel zur Rückbeförderung in die Heimat. Da ihm bereits einmal Hilfe zuteil geworden war, wurde er an die deutsche Hilfs-Gesellschaft verwiesen. Hierüber geriet er in solche Wut, daß er vom Schreibpulte des Sekretärs Tintenfaß und Schreibpapier nahm und in weitem Bogen aus dem Fenster schleuderte. Konsulatsdiener benachrichtigten die Polizei, die den Attentäter ins Gewahrsam abführte.

Plötzlicher Tod auf See. Aus Calais wird berichtet: Bei der Abfahrt des Pakeetdampfers „Bas de Calais“ erlitt ein Passagier einen Herzschlag und fiel tot auf Deck nieder. Man fand bei dem Toten, der von Paris kam, ein Billett erster Klasse nach London. Die Identität konnte noch nicht festgestellt werden.

Schrecklicher Tod. In der Nacht zum Montag wollte ein Eisenbahnangestellter die Schienen in der Nähe des Bahnhofes Clermont-Ferrand überschreiten, als er unglücklichweise mit dem rechten Fuß in den Schienen stecken blieb. Trotz verzweifelter Bemühungen gelang es ihm nicht, sich aus seiner Lage zu befreien. Der Bedauernswerte stand qualvolle Minuten der Todesangst aus, da jeden Augenblick der Expresszug von Bordeaux die Stelle passieren mußte. Die Befreiungsversuche waren erfolglos. Der Zug brauste heran. Der schrecklich verstümmelte Körper wurde von der Maschine 50 Meter weit fortgeschleudert.

Selbstmordversuch eines deutschen Offiziers. In einem Hotel in Konstantinopel versuchte sich der deutsche Leutnant von Stangen, der Mitte Januar mit zwei anderen deutschen Offizieren unabhängig von der deutschen Militärmission in die osmanische Armee eingetreten war, durch Erschießen das Leben zu nehmen. Schwer verletzt wurde der Offizier in das deutsche Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. Der gleichzeitig mit von Stangen zur türkischen Armee übergetretene Leutnant von Bentheim ist kürzlich zum Adjutanten Ende Paschas ernannt worden.

Die Stimmrechtsweiber. Als der englische Adina und die Königin einer Matinee-Vorstellung im Paladium-Theater beizuhöhen, begann eine Frauenstimmrechtslerin im ersten Rang eine Ansprache über Frau Suffrage an das Herrscherpaar zu richten. Sie wurde durch zornige Rufe vom Publikum unterbrochen und von einem Polizisten schleunigst abgeführt.

Ein neuer Sonnenfleck. Aus Toronto wird berichtet: Hiesige Astronomen haben einen neuen Sonnenfleck entdeckt, dessen Durchmesser 10 000 Meilen betragen soll.

Geschäftliches.

Die Steigerung der Kartoffelerträge vermag der Stallmist allein nicht zu bewirken; wohl bildet er die Grundbedingung für eine gute Ernte, die in ihm enthaltenen Nährstoffe werden von der Kartoffel sehr gut ausgenutzt; aber auch nur dann, wenn der Stallmist Zeit genug gehabt hat, sich zu zerlegen. Doch die in ihm enthaltenen Nährstoffe reichen nicht aus, den bedeutenden Ansprüchen der Kartoffel an die Nährstoffversorgung gerecht zu werden. Hier muß die Düngung mit mineralischen Stoffen helfen, die künstliche Düngung. Diese soll die Nährstoffe im Stallmist ergänzen, muß also durch Stoffe geschehen, welche Kalium, Phosphorsäure und Stickstoff enthalten. Besonders auf die Zuführung des erstgenannten Nährstoffes, des Kalis, muß

besonders Gewicht gelegt werden. Wegen ihres großen Bedarfs an diesem Nährstoff nennt man die Kartoffel eine „kaliumgrige“ Pflanze. Es empfiehlt sich, mindestens 4 bis 5 Wochen vor der Saat auf einen Morgen 1-1½ Ztr. 40% Kalisalz zu geben und leicht unterzuegen. Raint zur Kartoffelbündung zu verwenden, ist nicht zu empfehlen. Die Behauptung einzelner Landwirte, die Kalidüngung vermindere den Stärkegehalt der Kartoffel, spricht direkt gegen die Tatsachen, die zahlreiche, in dieser Richtung angestellte Versuche gezeigt haben. — Den zweiten Nährstoff, die Phosphorsäure, gibt man im Thomasmehl, etwa 1,5-2 Ztr. auf den Morgen am besten zugleich mit dem Kalisalz, oder im Superphosphat, etwa 1-1,5 Ztr. auf den Morgen kurz vor der Saat eingearbeitet. — 0,5-1 Ztr. Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak auf den Morgen, vor der Bestellung vermischt mit der Ackerkrume genügt, den dritten Nährstoff, den Stickstoff, zu ergänzen.

Neueste Nachrichten.

Strasbourg, 19. März. In der gestrigen Nachmittagssitzung der ersten Kammer erklärte der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander: „Wir haben von unserem Urteil über Zabern nichts zurückzunehmen. Auch von der neuen Regierung verlangen wir, daß sie uns vor Willkür schützt. Wir protestieren gegen die Aufnahme, die die Resolution des Hauses in Mitteleuropa gefunden hat. Wir müssen Front dagegen machen, daß alles, was hier geschieht, in Mitteleuropa als Hochverrat, Phrasendrescherei und als Ausfluß antinationaler Gesinnung gebrandmarkt wird.“

Berlin, 19. März. Die Stichwahl in Borna begann, wie die „Post“ erfährt, auf Donnerstag den 26. März festgesetzt worden.

Breslau, 19. März. Der vom Breslauer Domkapitel zum Verwalter des Bistums als Kapitularvikar gewählte Domherr Klose ist vom Staatsministerium bestätigt worden.

Dankirchen, 19. März. Das Unwetter wütet nach wie vor mit großer Gewalt und richtet überall großen Schaden an. Die Schifffahrt ist vollkommen unterbrochen. 15 Dampfer liegen im Hafen und können nicht ausfahren. Ein Segler, dessen Herkunft unbekannt ist, ist in der Nähe der Rüste gescheitert und gesunken. Man hat bei Ebbe den oberen Teil des Fahrzeuges aus dem Wasser herausragen sehen.

Paris, 19. März. Wie dem „Matin“ aus Angouleme gemeldet wird, befindet sich im Besitze eines Buchhändlers, namens Baudry ein Gemälde, das, wie man annimmt, von Leonardo da Vinci stammt. Das Bild, das noch in gutem Zustande ist, stellt eine sitzende Dame dar, deren Gesicht, Haltung und Lächeln in auffallender Weise an die Mona Lisa erinnert.

Paris, 19. März. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat der Papst bestimmt, daß das nächste Konsistorium in der zweiten Woche nach Ostern stattfindet. Der Papst wird bei diesem mehrere Kardinalsernennungen vollziehen, darunter zwei deutsche und drei österreichische. Da Frankreich augenblicklich sechs Kardinäle besitzt, so wird wahrscheinlich kein französischer Bischof mit dem Purpur bekleidet werden.

London, 19. März. Bei der gestrigen Beratung des Marinebudgets gab Sir Edward Grey interessante Erklärungen über die Lage im Mittelmeer. Nachdem er an die engeren Bande zwischen Frankreich, England und Rußland, die im Laufe der letzten zwei Jahre eine der wichtigsten Friedensfaktoren gewesen seien, erinnert hatte, betonte er die vom ersten Lord der Admiralität, Winston Churchill, erhobenen Beschuldigungen, daß die englische Flotte das Mittelmeer aufgegeben habe und sagte: „Ende des Jahres 1915 wird England im Mittelmeer 12 große Einheiten mit ihren Hilfsfahrzeugen haben, wenn man vielleicht auch eine solche Kombination kritisieren kann, so darf man sie doch keineswegs als ein Aufgeben des Mittelmeers betrachten und bezeichnen.“ Sodann kam der Minister auf die letzten Ereignisse nach dem Balkanfrieden zu sprechen und betonte, die Bemühungen der britischen Regierung, die Integrität des türkischen Reiches aufrecht zu erhalten. Er wies darauf hin, daß niemals davon die Rede gewesen sei, eine türkische Anleihe zu konfiszieren.

London, 19. März. Nach einem Telegramm aus Belfast an die Ball Mall Gazette werden hier umfangreiche Maßnahmen getroffen, um einem Bürgerkrieg, der allgemein befürchtet wird, erfolgreich entgegen zu treten. Wie es heißt, ist die Mobilisierung von 4000 Freiwilligen für den Anfang der nächsten Woche in Aussicht genommen. Wie es heißt, sind die Waffen, die sich zu organisieren beginnen, bereit, mit der Waffe in der Hand jede Maßnahme der englischen Polizei und des Militärs zurückzuweisen.

London, 19. März. Frl. Hozier, die Schwiegertochter Winston Churchills unternahm gestern als Passagierin des Fliegers Hamels einen Flug, wobei mehrere vorzüglich gelungene Looping the Loops ausgeführt wurden.

Budapest, 19. März. Das ungarische Hofmarschallamt hat nunmehr mitgeteilt, daß Kaiser Franz Josef zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Budapest kommen dürfte. Sowohl in der Diener Burg wie im Schloß zu Gödöllö werden Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers und des Hofstaates getroffen. Die Ankunft in Budapest dürfte am 23. oder 24. April erfolgen. Der Monarch wird in der Diener Burg Deputationen empfangen. Ferner sind 2 Hofdiner vorgesehen. Nach Gödöllö wird der Monarch Anfangs Mai überfaheln und daselbst dem Waldwerk obliegen. Offizieller Besuch des Kaisers findet auf besonderen Wunsch des Kaisers nicht statt.

New-York, 19. März. Die „Evening Sun“ meldet aus Mexico, daß in Jopilla de Juarez 149 Meuterer gestern früh aus der Kaserne der Bundesstruppen auf freies Feld gestrichen und erschossen worden sind. Die Massenerschießung dauerte nur eine halbe Stunde. Die Leute wurden in Abteilungen von 12 Mann vor einen Sandhaufen geführt und erschossen. Die Leichen wurden alsdann in ein gemeinsames Grab geworfen.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Donnerstag den 19. März, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Bekanntmachung.

In der am Montag den 23. März d. J., nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Stadtverordnetenversammlung kommt der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten zum Vortrag.
Geisenheim, den 18. März 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Eichmeister-Stellvertreters in der hiesigen Gemeinde ist neu zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind bis zum 21. I. Mts. bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Geisenheim, den 12. März 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Gewerbe-Verein.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr spricht im Gasthaus Scholl (Braun) Herr Hauptlehrer Ernst aus Wehen über das Thema:

„Welche Aufgabe haben die Gewerbevereine neben der Unterhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule zu lösen?“

Unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind sehr willkommen und erwarten wir einen guten Besuch.
Der Vorstand.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

Prähle!

Als runde kyanisierte, prima geschnittene kyanisierte, imprägnierte kieferne trockene Ware, Weinbergs-Stüdel 1.50 1.75 Meter lang (kyanisiert und imprägniert), Baumstüben, kyanisierte und imprägnierte, von 25 Bfg. an und höher. Imprägnierte und kyanisierte Plättchen von 2, 2 1/2 bis 3 Meter Länge, eichene Prähle billigst. Geschnittene Tannen-Schwaben verschiedener Dimensionen zu haben bei

G. Dillmann.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schläfrig)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmiedstr. 81 (Hinterhaus).

Das photograph. Atelier in Geisenheim

am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags

von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr

geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

— Telefon Nr. 202. —

F.J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1899 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 1/2

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Realschule Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert.

Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April 1914, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Gasherde u. -Kocher Backöfen

zum Aufsetzen auf den Kocher, sowie

Rippenringe, Gas-Bügeleisen und

-Brenner, Heizöfen, Lüster, Lampen,

Glühstrümpfe, Gläser, Schirme

und sonstige

Gasbedarfs- und Ersatzartikel

kaufen Sie gut und preiswert bei

Johann Kreis

Schlosserei und Installationsgeschäft
Geisenheim a. Rh.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

auf jedem Etikett und Umhand

und die Aufschrift Fabrikat der

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend

nicht filzend

Das Beste

gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Constantin Höhn

Inhaber: Carl Grieger

Optische Anstalt

Langgasse 5 Wiesbaden Telefon 4643

Reichhaltiges Lager in allen Sorten

Brillen, Ansefern und Lorgnetten.

Operngläser, Reise- und Jagdgläser,

Barometern, Thermometern usw.

Genaue Anfertigung nach ärztl. Vorschrift.

Eigene Reparaturwerkstätten. Liederant des Beamtenvereins

Elektrische Bahn rote oder blaue Linie.

Dalsteifelle Edel Langgasse.

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig

nur mit echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Saat- und Speise-

Kartoffeln

die Ertrag reichsten sind die

Norddeutsche Frührota,

frühe Kaiserkrone, frühe

Zwickauer mit gelb fleisch,

gelbfleischige Industrierc.

Preis nach Quantum und

Vereinbarung. Zu haben bei

G. Dillmann.

Bäder zu jeder Tageszeit.

Hotel-Restaurant „Kassauer Hof“
Telefon 188.

Zum Betrieb eines täglich vielgebrauchten und unentbehrlichen Haushaltungs-Artikels werden überall tüchtige

Bezirks-Vertreter

gesucht. Der Vertrieb ist überaus lohnend und können leicht 200—300 Mk. monatlich verdient werden. Nur solche Bewerber, welche 100—200 Mark Kaution stellen können, wollen sich unter Chiffre M 2022 an Daasenstein & Bogler, A.-G., Stuttgart, wenden.

1 einzelnes u. 2 möblierte

Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) sind zu vermieten.

Wo? sagt die Exped.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Markt 10.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Landstraße 44.

Geisenheimer

Weißwein

p. Flasche ohne Glas M. 1.50

wird abgegeben von

Frau C. Söhlein Wwe.

Landstraße 13.

Birka 20 Zentner

Kleeheu

sind zu verkaufen.

Franz Mückert,

Bollstraße 9.

Pariser Kopfsalat

von jetzt ab stets frisch

Apfelsinen

beste Marken, frisch eingetroffen

Valencia - Apfelsinen

4 St. 20 Pf., 3 St. 20 Pf.

and 3 St. 25 Pf.

Murcia-Blutorangen

per St. 9, 10 und 12 Pf.

im Duzd. Mk. 1, 1.10, 1.20

Meißner-Zitronen

3 Stück 20 und 25 Pf

p. 100 St. bedeutend billiger

Ferner:

Äpfel und Kochäpfel

Maronen u.

fortwährend frischeintreffend

Nordfranz. Blumenkohl,

franz. Schwarzwur,

franz. und italien. glatten

und gekrauteten Endivien

Holländer Kopfsalat u.

bei

G. Dillmann, Marktstr.

Paufaner-Bräu

frisch im Anstich.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“ Telefon 205

Deutsches Haus

Münchener

Franziskaner Reistbräu

im Anstich.

Freiwillige Feuerwehr

Geisenheim.

Sonntag, 22. März

nachm. 4 Uhr,

im Vereinslokal bei Kame-

rad Wilh. Reis:

Generalversammlung

Hierauf: Vortrag und

Vorführung v. Rettungs-

und Wiederbelebung-

Apparaten mit anschließen-

den Lichtbildern.

Unsere unaktiven Mit-

glieder, sowie Führer und

Mannschaften der Pflicht-

feuerwehr sind ebenfalls

freundlichst eingeladen.

Wir ersuchen nochmals

um pünktliches und voll-

zähliges Erscheinen der Mit-

glieder.

Das Kommando.

Turngemeinde

Geisenheim, G. V.

Mittwoch u. Freitag Abend

Turnstunde

wozu ich jetzt vollzähliges

Erscheinen wünsche.

Der Turnwart.

T-Männer-

Turnverein

Geisenheim.

Samstag den 21. März,

abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche

Generalversammlung

im Vereinslokal (W. Braun).

Die wichtige Tagesord-

nung läßt zahlreiches Er-

scheinen erwarten.

Der Vorstand.

Gesangverein

Lieder-

kranz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde

im Vereinslokal „Frank-

furter Hof“.

Um vollzähliges Erscheinen

wird dringend gebeten.

Der Dirigent.

Fussballklub Borussia

Geisenheim.

Zum heutigen Namens-

festen unseres 1. Vorsitzenden

Herrn Josef Kittel

gratulieren wir herzlichst.

Samstag Abend 8 1/2 Uhr:

Bersammlung

wozu alle Mitglieder freund-

lichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

I Schachklub

Geisenheim.

Vereinslokal: Hotel „Kassauer Hof“.

Jeden Donnerstag Abend

von 8 Uhr ab:

Spiel-Abend.

Gäste und Freunde des

Schachspieles sind stets will-

kommen. Nichtspieler werden

kostenlos unterrichtet.

Warum ich

so

fideli bin?

Will ich von jetzt ab alle

Schuhe mit

Pilo

wischen darf. Pilo gibt's in

schwarz, braun, gelb und weiß.

Schwarz auch in verschiedenen

größeren Dosen.

Vorlangen Sie bitte nur Pilo!

Für Kommunikanten und Konfirmanden

empfehle ich in großer Auswahl und in allen Preislagen:

Für Mädchen:

Wäsche, Stickerei-Röcke,

Korsetten,

Strümpfe, Handschuhe.

Für Knaben:

Oberhemden, Stragen,

Krawatten, Manschetten

Manschettenknöpfe,

Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger.

Friedr. Exner, Wiesbaden

16 Neugasse 16.